



Quelle: <http://www.nrz.de>

Surfer sollen baden gehen

29.07.2007

UMWELT: Amt schiebt den rund 250 Sportlern auf dem Angermunder See einen Riegel vor. Bezirksvertretung will ihnen helfen. An den unbefestigten Wegen wachsen Brombeersträucher wild. Hier schlendern Fußgänger, dort fahren Radler an goldenen Feldern vorbei, Autos sind selten. Nur Flugzeuge stören das Natur-Idyll, in dem still die drei Angermunder Baggerseen ruhen. Still? Seit Jahren liegen Anwohner im Clinch mit denen, die herkommen, zum Baden oder zum Feiern. Seit Jahren verteilt der Ordnungs- und Servicedienst (OSD) Knöllchen, um der Falschparker, Falschgriller, Falschschwimmer Herr zu werden. Jetzt sind die Surfer dran.

Der OSD darf nicht einschreiten

Schließlich beschloss der Rat bereits vor vier Jahren, das Surfen auf den drei kleinen Gewässern komplett zu verbieten. Damals hatten sich die Politiker mehrheitlich für eine "ruhige Nutzung" der Kiesseen ausgesprochen. Doch das Baggerloch östlich der Bahntrasse wird - wie seit 17 Jahren - weiterhin vom Windsurfclub Angermund genutzt. Seither haben die 250 Mitglieder ein 450 Meter langes Uferstück von der Grundstücks-Besitzerin gepachtet. Und sie sehen nicht ein, ihr Hobby aufzugeben. Denn im Landschaftsplan ist Surfen auf dem Angermunder See ausdrücklich erlaubt.

Diese Festsetzung scheint für das Umweltamt weniger Geltung zu haben als der Ratsbeschluss. Immer wieder gängelt das Amt den Verein, erzählt Vorsitzender Frank Helmbroich. Der OSD darf zwar nicht einschreiten, da es sich um privates Gebiet handle. Wohl aber das Umweltamt.

"Wir bekommen ständig Briefe, das Parken im Wasserschutzgebiet sei verboten, das Surfen sowieso", so Helmbroich weiter. Erst habe man jahrelang auf ein Vogelschutzgutachten gepocht, jetzt werde der Ratsbeschluss angeführt. "Die finden immer wieder eine neue Grundlage", kritisiert Helmbroich.

Umweltamtsleiter Werner Görtz dagegen argumentiert: "Anwohner haben sich beschwert. Für viele ist es nicht einsichtig, warum der Surfclub im Wasserschutzgebiet parken darf und andere nicht."

"Im Ergebnis will die Verwaltung das Surfen entsprechend dem Ratsbeschluss auf dem See komplett unterbinden", glaubt hingegen Ulrich Decker (CDU), Vorsitzender der Bezirksvertretung 5. Dabei sei der Beschluss einer "ruhigen Nutzung" der Seen einst ohne einen Hinweis auf den Landschaftsplan zustande gekommen. "Der ist den Ratsmitgliedern nicht vorgelegt worden", kritisiert Decker: "Die Verwaltung hat schlicht nicht richtig informiert."

Nach seiner Beobachtung "sorgen die Mitglieder dafür, dass das Ufer nicht vermüllt und kümmern sich um den See", wie er sagt.

In der nächsten Sitzung der Stadtteilpolitiker am 14. August will die CDU daher beantragen, das Surfen auf dem See zu erlauben. Auch die FDP will gegen die Vorgehensweise des Umweltamtes protestieren. Denn die, so Sprecher Matthias Röhl, sei "engstirnig und bürgerfeindlich".

von Anne Heidrich